

Badminton: BVG-Partien abgesagt

GIFHORN. Kein Hamburg-Doppelpack für den BV Gifhorn! Nach zwei 7:1-Erfolgen zum Start in die Badminton-Regionalliga muss der BVG warten, bis er nachlegen kann – die Gastspiele beim SSW Hamburg und dem Hamburg Horner TV II müssen verschoben werden. Grund sind die zuletzt steigenden Corona-Zahlen.

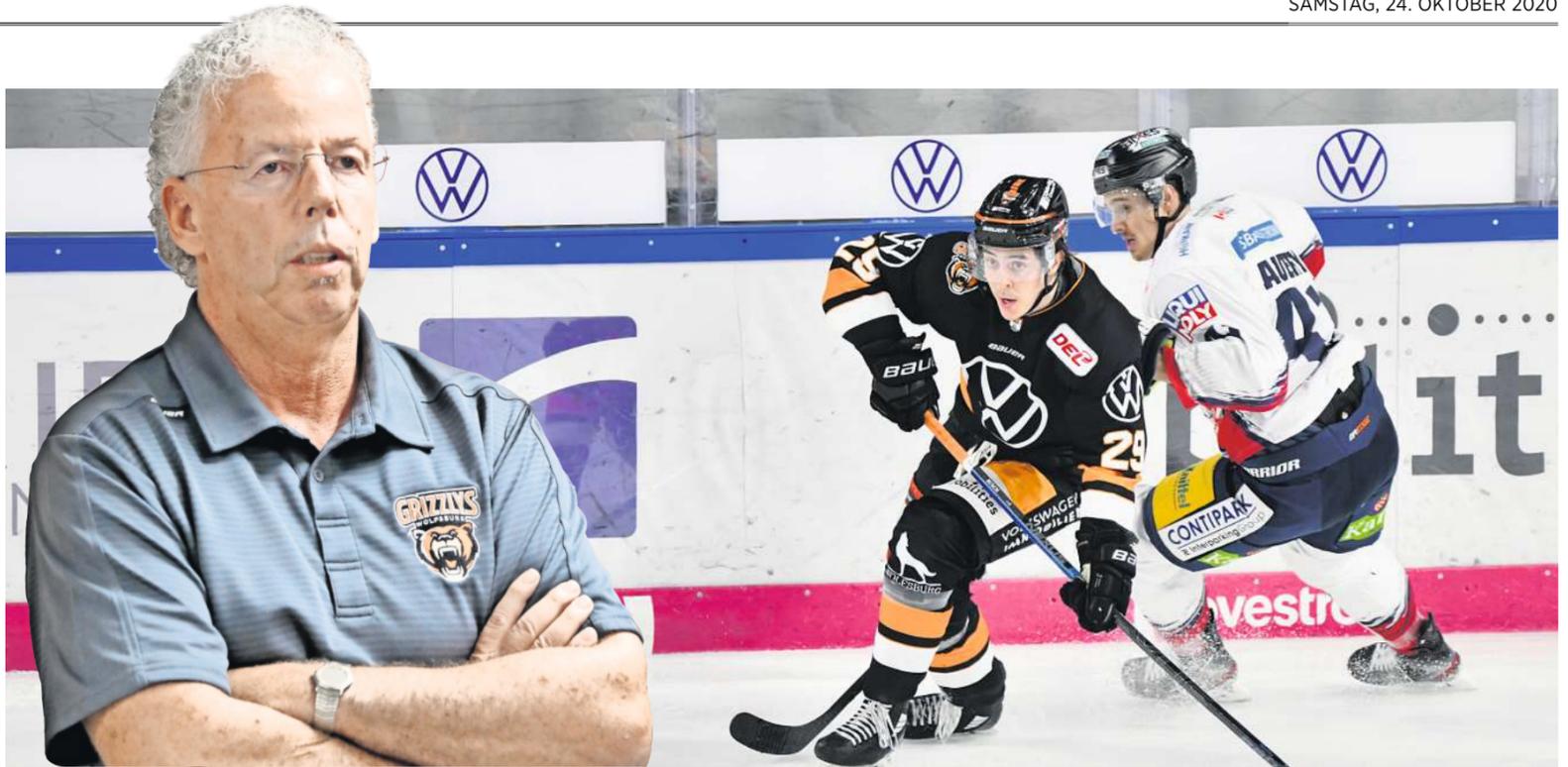
Weil die Hansestadt Anfang der Woche zum Risikogebiet erklärt wurde, müssen beide Partien verschoben werden. „Sie werden wohl am 19. und 20. Dezember nachgeholt“, so BVG-Kapitän Dennis Friedenstab. Sollte es dann ebenfalls nicht gehen, würden die Spiele am Ende der Spielzeit ausgetragen werden.

So sehr die Entscheidung auch nachvollziehbar ist – „es macht nicht viel Spaß“, seufzt Friedenstab. „Wenn das mit weiteren Spielen passiert, haben wir eine zerstückelte Saison vor uns.“

Ein Alternativ-Programm gibt's für das Wochenende derweil nicht, „vielleicht helfen ein, zwei Leute von uns in der Zweiten aus“, so Friedenstab. Ob die Reserve spielt, ist allerdings ebenfalls offen – in Metjendorf bei Oldenburg würde das Team auf den TuS Schwinde und den SV Veldhausen treffen. *yps*



Keine Spiele: Dennis Friedenstab und Co.. FOTO: FRANKE



In dieser gibt's noch keine Absteiger: Darauf haben sich die DEL und die DEL2 am Freitag geeinigt. Grizzlys-Manager Charly Fliegaufl (l.) findet diese Entscheidung angesichts der derzeit schwierigen Umstände „gut und richtig“.

FOTOS: TIM SCHULZE/BORIS BASCHIN

Noch keinen Absteiger in dieser DEL-Saison: „Richtige Entscheidung“

Eishockey: Grizzlys-Manager Fliegaufl begrüßt den Beschluss der Liga – Aufstieg ins Oberhaus soll aber möglich sein

VON BENNO SEELHÖFER

WOLFSBURG. Es war schon länger im Gespräch, jetzt haben es DEL und DEL2 offiziell gemacht: Aufgrund der ungewissen Situation, die Corona für die Eishockey-Klubs bringt, wird es in dieser DEL-Saison – sollte sie denn stattfinden – noch keinen Absteiger in die DEL2 geben. Für die DEL2-Klubs besteht hingegen eine Aufstiegsmöglichkeit, es könnte also eine Saison 2021/22 mit 15 Teams geben.

Grizzlys-Manager Charly Fliegaufl begrüßt die Entscheidung: „Sie ist gut und richtig. Das ist die logische Konsequenz aus der aktuellen wirtschaftlichen Situation.“

Sie nehme zusätzlichen Druck von dem einen oder anderen Team, das sich vielleicht aus Angst vor dem Abstieg wirtschaftlich übernehmen könne. Dass es dann eine Saison mit 15 Teams geben könnte, ist für den Grizzlys-Manager kein Problem: „Diese Saison steht einfach unter einem besonderen Stern. Wenn die Gesamtheit profitiert, ist es nicht das Thema, wenn man in der Saison 2021/22 mal vier, fünf Spiele mehr macht.“

„Alle Beteiligten sind sich darüber einig, dass der gemeinsame Vertrag zur Wiedereinführung des sportlichen Auf- und Abstiegs weder gefährdet noch insgesamt infrage gestellt werden soll“,

betont DEL-Geschäftsführer Gernot Tripcke in einer Mitteilung der Liga. „Diese Ergänzungsvereinbarung soll für alle Beteiligten Rechtssicherheit aufgrund der unvorhersehbaren Risiken wegen Corona-bedingten Anpassungen der Saison 2020/2021 schaffen.“

Dass ein DEL2-Klub in der Spielzeit 20/21 überhaupt in die DEL aufsteigen kann, ist aber an Voraussetzungen gebunden: Der Klub muss mindestens 26 Hauptrunden-Spiele absolvieren, um sich für die DEL2-Play-Offs qualifiziert und als Sieger der Play-Offs mindestens sechs Play-Off-Siege inklusive einer Final-Serie erreicht haben.

Dass die DEL in der Saison 21/22 mit 15 Teams spielt, soll aber eine Ausnahme bleiben. Tripcke: „Ab der Saison 22/23 wird die Teilnehmerzahl wieder auf 14 Klubs reduziert.“

Die Zahl 14 ist dabei der Richtwert: Sollte es einen „wirtschaftlichen Absteiger“ geben, wie die DEL es formuliert – also ein Klub aufgrund finanzieller Probleme absteigen –, ersetzt der den sportlichen Absteiger. Gibt es die Saison mit 15 Teams, im Anschluss einen weiteren Aufsteiger aus der DEL2 und keinen „wirtschaftlichen Absteiger“, steigen zur Saison 22/23 die beiden Letzten der Hauptrunde ab.

„Aus Sicht der DEL2 haben wir Verständnis für die Corona-bedingte Änderung der vereinbarten Regelung. Hierfür wurde gemeinsam ein guter Modus erarbeitet“, sagt René Rudorisch, Geschäftsführer der DEL2. „Wichtig für die Clubs der zweiten Liga ist, dass auch eine so schwierige Saison 2020/2021 einen sportlichen Wert darstellen kann. Sicher hätten wir uns für die Wiedereinführung von Auf-

und Abstieg zwischen den beiden Profi-Ligen ein angenehmeres Umfeld gewünscht. Dennoch freuen wir uns nach den jahrelangen gemeinsamen Gesprächen über die Möglichkeit, ab sofort auf sportlichem Wege wieder einen Aufsteiger in die höchste deutsche Spielklasse ausspielen zu können.“

Magentasport-Cup: Spiele der Grizzlys

14. November
Wolfsburg – Düsseldorf
17. November
Krefeld – Wolfsburg
20. November
Wolfsburg – Bremerhaven
28. November
Düsseldorf – Wolfsburg
1. Dezember
Wolfsburg – Krefeld
4. Dezember
Bremerhaven – Wolfsburg
Endrunde
10./11. Dezember: Halbfinals
12. Dezember: Finale
Die Spiele finden wochentags um 19.30 Uhr, samstags um 17 Uhr und sonntags um 14 Uhr statt.

Jahreshauptversammlung am Samstag

In der gestrigen Ausgabe hat sich leider ein Fehler eingeschlichen: Anders als ursprünglich berichtet, findet die Jahreshauptversammlung der Grizzly Family, dem Fanclub-übergreifenden Zusam-

menschluss Wolfsburger Eishockey-Anhänger am Samstag, 24. Oktober (16 Uhr), im Dorfgemeinschaftshaus Gaststätte „Wind“, Mühlenweg 50, in Osloß statt. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

50 Jahre Frauenfußball: NDR-Film mit Popp und Co.

Sportclub Story am Sonntag um 23.35 Uhr – Schult: „Immer gegen Widerstände angekämpft“

WOLFSBURG. 50 Jahren Frauenfußball – diesem Jubiläum widmet sich das NDR-Fernsehen am Sonntagabend in der Sendung „Sportclub Story“ unter dem Titel „Verboten. Verkannt. Erfolgreich.“ Die 30-minütige Sendung beginnt um 23.35 Uhr. Autor Patrick Halatsch hat für den Film unter anderem mit Aushängeschildern des Wolfsburger Frauenfußballs gesprochen.

Christel Klinzmann etwa gehörte beim VfR Eintracht Wolfsburg zu den Fußballerinnen der ersten Stunde. „Auch wenn sie es nicht so empfindet“, so Alexandra Popp, „sie hat trotzdem für uns den Weg mit geebnet – und mit dafür gesorgt, dass wir jetzt da stehen, wo wir gerade stehen.“

Popp, Kapitänin des VfL Wolfsburg und der deutschen Nationalmannschaft, kommt in dem NDR-Film (mit vielen Perlen aus dem Fernseharchiv) ebenso zu Wort wie Lily Damm. Die Nichte der ehemaligen Wolfsburger Nationalspielerin und Trainerin Petra Damm spielt mittlerweile in der U17 des VfL.

Am 31. Oktober jährt sich zum 50. Mal der DFB-Verbandstag in Travemünde, auf dem das Verbot des Frauenfußballs aufgehoben wurde. Allerdings unter Auflagen, unterem waren eine halbjährliche Winterpause vorgeschrieben und das Tragen von Stollenschuhen verboten.

Mittlerweile hat sich viel getan – vor allem in Wolfs-

burg, wo der VfL zu einer der besten und erfolgreichsten Vereinsmannschaften der Welt wurde. Und doch ist der Frauenfußball noch nicht da, wo er einmal hinwill. Wolfsburgs Torhüterin Almuth Schult, nach der Geburt ihrer Zwillinge wieder im Training und ebenfalls in dem NDR-Film dabei, spricht auf ndr.de Klartext: „Ich glaube, viele Männer haben noch im Kopf, dass Frauen keine Ahnung vom Fußball haben. Es wäre schön, dieses Vorurteil aufzubrechen.“ An-



Almuth Schult

dere Sportarten seien da weiter, „beim Fußball ist es schon verwerflich, wenn es eine Kommentatorin oder eine Moderatorin gibt. Letztendlich ist es Fußball, und ich fühle mich im Fußball sehr wohl. Gegen Widerstände angekämpft habe ich schon immer. Das mache ich gerne.“

Dass sie als Mutter weiter Leistungssport betreiben will, sei immer klar gewesen. Dass andere ihre Karriere mit der Familiengründung beendet haben, sei „schade, weil wir

talentierte und erfahrene Spielerinnen verlieren. Celia Sasic hat aufgehört, Lira Alushi auch. Das sind Spielerinnen, die auch sehr große Gesichter waren für den Frauenfußball in Deutschland. Bei Frauen im Sport hört es sich häufig garstig an, wenn sie sa-

gen, ich gehe jetzt wieder in den Beruf. Aber warum? Bei Männern hört es sich doch auch nicht garstig an.“

● Ausschnitte aus dem NDR-Film gibt es bereits auf www.sportbuzzer.de/wolfsburg-gifhorn



Im NDR-Film dabei: Alexandra Popp und Christel Klinzmann. FOTO: NDR